Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 15 (1939-1940)
Heft: 11

Endseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AN DEN SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG • AN DEN SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG • AN DEN SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG • AN DEN SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG

DIE LESER UND DER

Zuschriften an den Verlag

Lieber « Schweizer-Spiegel »!

Du glaubst wohl, dass ich erst seit zwei Jahren zu Deinen Lesern gehöre, einfach seitdem ich Abonnentin des « Schweizer-Spiegels » bin? Weit gefehlt! Vor manchem Jahr schon machte ich Deine Bekanntschaft, und zwar — beim Zahnarzt. Da lag auf dem Tisch im Wartzimmer stets eine ganze Anzahl der hübsch bunten Hefte. Kaum hatte ich mir's jeweilen auf einem Sessel bequem gemacht, griff ich auch schon verlangend nach einer dieser Köstlichkeiten, um soviel als möglich daraus zu erhaschen in den paar Minuten Wartezeit. Nun ist mein Zahnarzt wunderbar pünktlich (was man als Hausfrau besonders hoch schätzt), aber hier folgte ich oft mit Bedauern dem einladenden Rufe des Empfangsfräuleins.

So ging das viele Jahre hindurch und ich musste mir selbst gestehen, dass meine zahnärztliche Behandlung bestimmt zu meinen freudigen Erlebnissen zähle. Ein zweites Blatt zu abonnieren, war mir bei meinem bescheidenen Monatsgeld einfach unmöglich. Zuletzt raffte ich mich aber dann doch auf, Ihre Zeitschrift zu abonnieren.

Ich darf füglich sagen, dass ich den Entschluss noch nie bereute und dass der Monatserste jeweils ein Freudentag für mich ist.

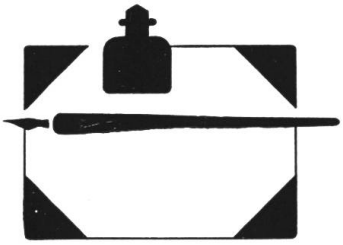
Etwas Fatales hatte diese Wendung aber doch zur Folge: Die Begeisterung für den Zahnarzt hat merklich nachgelassen . . . !

Frau H.

Seit Ihr « Schweizer-Spiegel » existiert, gehöre ich zu den getreuen, stillen Lesern dieser guten Zeitschrift, und so oft auch Zeitungen und Zeitschriften in meinem Haus aufgetaucht sind und eine Zeitlang bei mir gewohnt haben, einige jahrelang sogar, sie sind alle verschwunden; einzig der « Schweizer-Spiegel » ist mir geblieben.

Im Laufe langer Jahre hat sich zwischen mir und meiner Zeitschrift eine Art geistiger Bruderschaft gebildet, und so ist mir, was sie monatlich bringt, nie ganz neu oder fremd, es ist stets die Bestätigung dessen, was ich das Jahr und den Tag entlang denke und empfinde. Und da jeder Mensch einer äussern Bestätigung seines Innenlebens bedarf, brauche ich den « Schweizer-Spiegel ».

Otto Basler,
Burg (Aarg.).



AN DEN SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG • AN DEN SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG • AN DEN SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG • AN DEN SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG

Persil